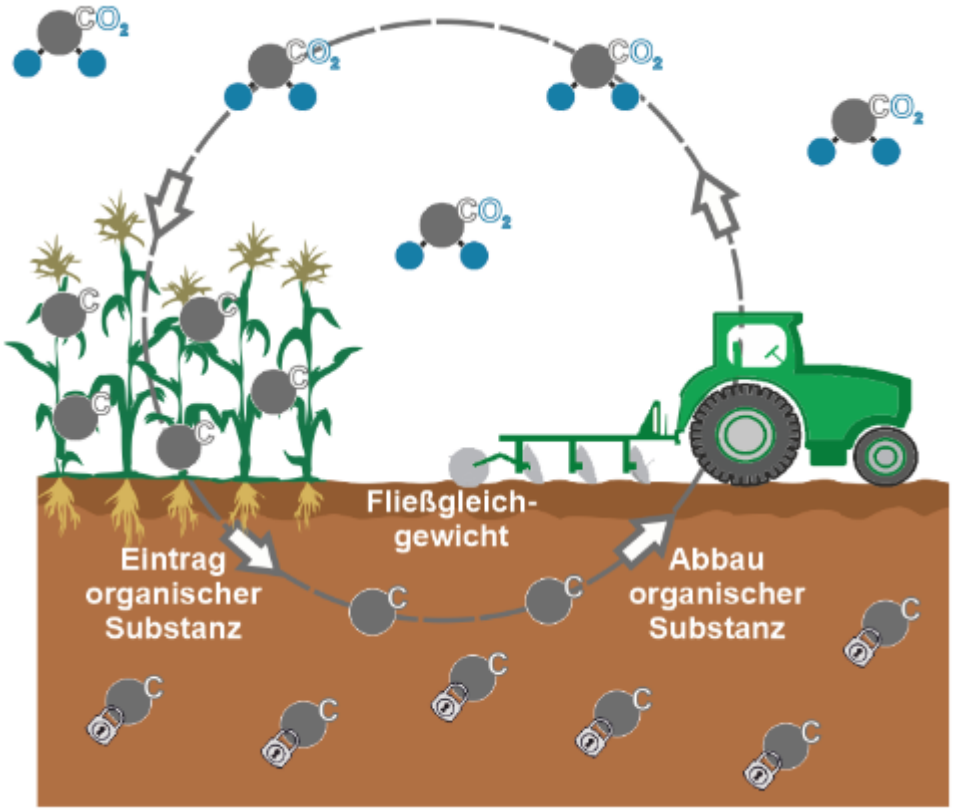
Zweckverband Natura Ill-Theel
Schullandheim · 66646 Marpingen-Berschweiler

Info März-April 2021



Zweckverband Natura Ill-Theel
Schullandheim · 66646 Marpingen-Berschweiler · Tel.: 068 27/305 050-0 · info@natura-ill-theel.de · www.natura-ill-theel.de
Bankverbindung: levo Bank · BLZ 593 930 00 · Kto.-Nr.: 591 602 · IBAN: DE58 5929 2400 0000 5916 02 · BIC: GENODE51EPP

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Zweckverbandes Natura Ill-Theel,

in der zweiten Ausgabe des Jahres 2021 der Infopost unseres Zweckverbandes fassen wir die Neuigkeiten aus den vergangenen zwei Monaten März und April zusammen.

Wie Sie wissen, stellt der flächige Eintrag von Nährstoffen in die Fließgewässer und damit auch in unsere Meere ein nach wie vor ungelöstes Problem dar, dem sich die Europäische Wasserrahmenrichtlinie und damit am Ende auch die Gewässerunterhaltungspflichtigen stellen müssen. Der konsequente Aufbau von Humus auf landwirtschaftlichen Flächen im Einzugsgebiet von Ill und Theel könnte dabei eine Schlüsselrolle spielen.

Zur Erstellung eines Konzeptes zur Beratung und Umsetzung einer ökologischeren Landwirtschaft im Einzugsbereich unserer Gewässer in der Ill-Theel-Region fanden deshalb mehrere Treffen mit Fachexperten und auch bereits mit einzelnen Landwirten statt. Fokus wird auf landwirtschaftlichen Maßnahmen liegen (sowohl konventionell als auch Bio), welche auf Humusaufbau und –erhalt abzielen. Diese dienen neben der Verhinderung von Erosion und damit Nährstoffeinträgen in die Gewässer, auch der Reduktion von Düngergaben und Pestizidanwendung sowie der Bindung von CO_2 und Erhöhung der Wasserspeicherfähigkeit und Minimierung von Starkregenauswirkungen.

Auf dem Titelbild ist ein Schema aus einer speziellen Fachstudie zu sehen, das darstellt, dass sich bei einem nachhaltigen Wirtschaften der Humus-Vorrat im Boden langfristig einem Fließgleichgewicht aus Eintrag (z.B. Ernterückstände, organische Dünger) und Abbau der organischen Substanz annähert.

Anlässlich der Errichtung der Nisthilfe für den Weißstorch bei Bubach-Calmesweiler fand ein Pressetermin statt.

Die Entwurfsplanung für die Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Dörrbachs zwischen Lebach und Tholey ist abgeschlossen. Damit können alle weiteren Schritte angegangen werden, um mit dem Bau einer neuen Brücke zu beginnen.

Das Monitoring der Biodiversität im Zweckverbandsgebiet hat für dieses Jahr begonnen.

Letztlich wollen wir noch über den Stand der Projekte(-ideen) sowie wiederum über ausgewählte, außerplanmäßige Arbeiten im Rahmen unserer Kooperation mit der Neuen Arbeit Saar berichten.

Ihr/euer Norman Wagner und Uli Heintz

1. Humusaufbau und nachhaltige ökologische Landwirtschaft gegen Erosion und Gewässereinträge sowie als gleichzeitiger Schutz von Klima und Biodiversität

Wie berichtet entstand die Projektidee „**Reduzierung der Nährstoffeinträge in die Gewässer bei gleichzeitiger Erhöhung des Wasserrückhaltevermögens von landwirtschaftlich genutzten Flächen durch Humusaufbau in der Ill-Theel-Region“**. Hinter dem Begriff „Humusaufbau“ verbirgt sich vereinfacht eine nachhaltige Bewirtschaftung der Böden in unserer Region, was letztlich auch der Landwirtschaft zugutekommt, da Böden mit einem höheren Humusgehalt eine bessere Ernte bringen und gleichzeitig weniger Dünger und weniger Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden müssen.

Grundsätzlich muss vor dem Hintergrund, dass alleine durch Gewässerrandstreifen und selbst durch nun über 15 Jahre Naturschutzgebiet „Täler der Ill und ihrer Nebenbäche“ die Nährstoffbelastung im Ill-Gebiet nicht in den Griff zu bekommen ist (und der Tatsache, dass in der Theel-Region ein solches Schutzgebiet, welches weiterhin die Gewässer vor Nährstoffeinträgen schützen soll fehlt), für eine Lösung auch die umliegenden Landwirtschaftsflächen betrachtet werden. Dies ist auch im Einklang mit der Satzung des Zweckverbandes (§ 2 (3)). Fokus wird auf den Hangflächen in den Einzugsgebieten der beiden Fließgewässer Ill und Theel liegen.

Letztlich sind Maßnahmen für einen Humusaufbau und –erhalt nicht nur gleichzeitig Schutz vor Erosion, Überflutung durch Starkregen in den Ortslagen und Einträgen von Dünger und Pflanzenschutzmittel in Gewässer, sondern können auch gut mit speziellen Artenschutzmaßnahmen im Acker gekoppelt werden (z.B. für im Saarland fast ausgestorbene Arten wie das Rebhuhn, aber auch die selten gewordene Wachtel, Feldhasen etc.).

Es gab mehrere Treffen mit „Humusexperten“ und bereits einzelnen Landwirten und derzeit wird ein Konzept entwickelt, inwiefern durch Beratung auch außerhalb des eigentlichen Kerngebietes des Zweckverbandes darauf hingewirkt werden kann, eine ökologischere Bewirtschaftung, v.a. auch im Ackerbau zu fördern. Eine bereits angesprochene Möglichkeit ist die finanzielle Vergütung durch CO_2-Zertifkate, da humusreiche Böden wirkungsvolle CO_2-Speicher darstellen und so zum Klimaschutz beitragen.

Zudem hat die Gemeinde Illingen auf ihrer letzten Gemeinderatssitzung beschlossen, dass ihre Grundstücke in Zukunft nur noch im Sinne des Erhalts gesunder Böden und des Natur- und Artenschutzes (insbesondere Insektenschutzes) bewirtschaftet werden sollen. Dies beinhaltet z.B. dass nur noch nach EU-Bioverordnung Ackerbau betrieben werden darf, Böden nicht mehr brach liegen dürfen und Zwischensaaten gefordert werden (was zu Erosion bei Regenereignissen und damit Humusverlust führt) und Grünland weniger oft und intensiv gemäht werden darf. Daher fanden Gespräche und Pachtvertragsanpassungen mit allen Pächtern und Pächterinnen statt. Wir beteiligten

uns an den Gesprächen mit Pächtern, welche neben Gemeinde- auch Zweckverbands-Grundstücke bewirtschaften. Dabei stellte sich bisher heraus, dass das Vorhaben grundsätzlich von allen Seiten, auch der Landwirtschaft, weitestgehend positiv betrachtet wird und Lösungen für spezielle Problematiken gefunden wurden.

Wir werden für das gesamte Verbandsgebiet ein Konzept erarbeiten, um Maßnahmen in Einklang mit den Landwirten der Region zu treffen und auch Infomaterialien zu wirksamen Maßnahmen und Möglichkeiten der finanziellen Förderung solcher durch verschiedene Stellen erarbeiten!

2. Pressetermin anlässlich der Errichtung der Weißstorch-Nisthilfe bei Bubach-Calmesweiler

Es fand ein Pressetermin anlässlich der Errichtung des Storchenhorsts am Grünlandhof statt. Mit dabei waren Bürgermeister Dr. Andreas Feld, Ortsvorsteher Werner Michel, der Beigeordnete Sebastian Michel sowie Vertreter der energis, der Firma OMEXOM, der Betreibergenossenschaft des Solarparks und der NABU-Ortsgruppe „Unteres Illtal“, welche sich allesamt finanziell an der Errichtung beteiligten (wir berichteten). Unter folgendem Link kann ist der Artikel der Saarbrücker Zeitung zu finden: https://www.saarbruecker-zeitung.de/saarland/neunkirchen/eppelborn/storchenhorst-in-bubach-calmesweiler-wartet-jetzt-auf-mieter_aid-57179927

Es bleibt zu hoffen, dass das ehemalige oder ein anderes Storchenpaar den Horst entdeckt! Die Bewirtschafter teilten uns bereits mit, dass zumindest erst ein einzelner Weißstorch und danach sogar zwei Tiere im Gebiet nach Nahrung suchten und auch die Nisthilfe inspizierten (siehe Fotos)!

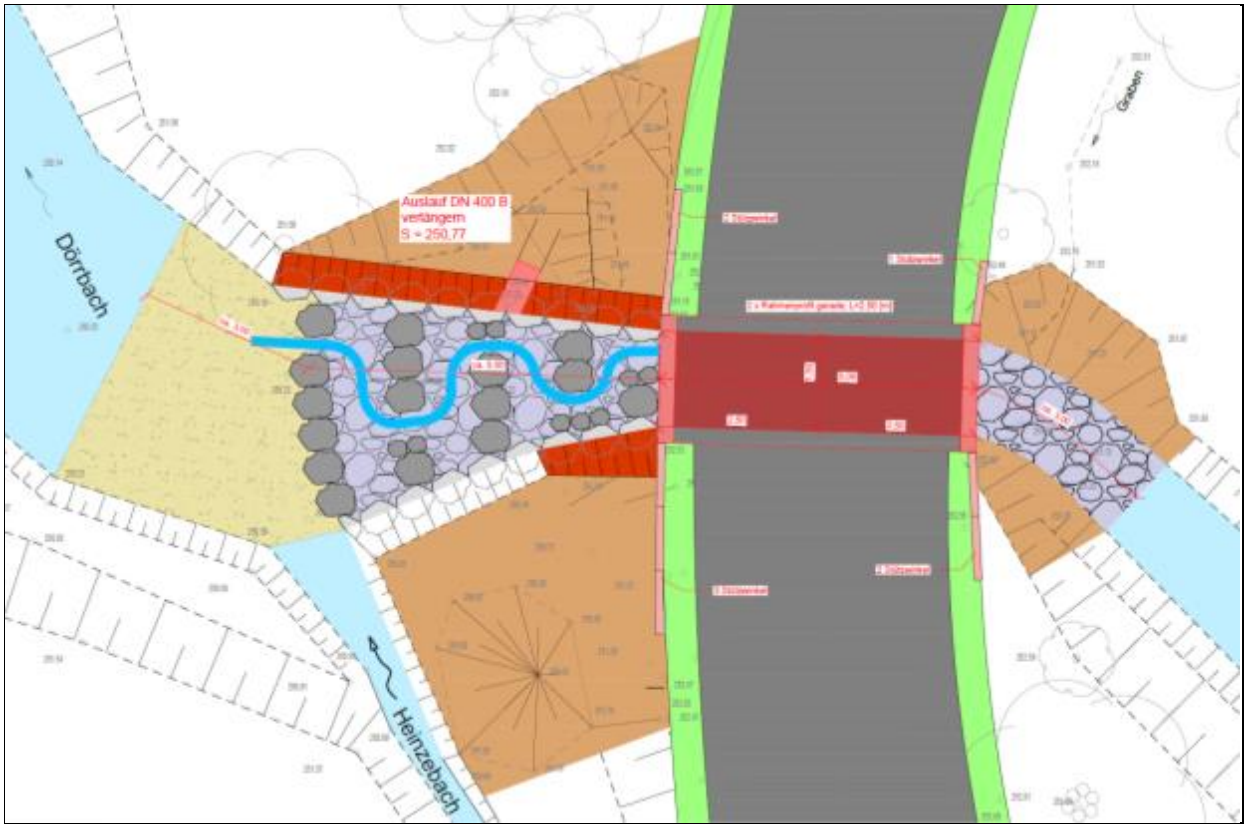
Ein einzelner Weißstorch hatte den Horst zuerst entdeckt und suchte im Umfeld auf einem Acker nach Nahrung.

Einige Tage später suchten bereits zwei Tiere bei einem Mähereignis hinter dem Traktor nach Futter und setzten sich auch zusammen auf den Horst. Ob es sich um ein Paar handelt, bleibt abzuwarten, aber bekannt ist der Horst nun auf jeden Fall!

Zu erkennen ist auch, dass die Bewirtschafter beim Mähen um den Wassergraben und eine Nassbrache beim Solarpark Abstand hielten, da in dem Gebiet zumindest als Wintergäste auch die im Saarland als Brutvögel ausgestorbenen Bekassinen entdeckt werden konnten! Das aufwachsende Gras soll u.a. als „Schutzwall“ gegen freilaufende Hunde dienen.

3. Durchgängigkeit des Dörrbachs zwischen Lebach und Tholey

Die Entwurfsplanung des von uns beauftragten Ingenieurbüros zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit des **Dörrbachs zwischen Lebach und Tholey** ist abgeschlossen. Die Planung liegt derzeit dem Landesamt für Umwelt und Arbeitsschutz zur Prüfung vor. Der Zweckverband wird sich zusammen mit dem beauftragten Ingenieurbüro auch um die weiteren Schritte (z.B. Abstimmungen mit Grundstückeigentümer) sowie die Ausschreibung und Beauftragung der Baumaßnahmen sowie den abschließenden Förderantrag beim Umweltministerium kümmern! Der Bau der neuen Brücke soll im ersten Halbjahr 2021 beginnen. Geplant ist ein freier Durchlass für den Dörrbach (siehe Auszug aus der Entwurfsplanung des Büros Schu). Zudem soll auch im unteren Bereich, nahe der Mündung in die Theel, ein kleineres Wanderhindernis (alte Bahnschwellen) beseitigt werden.



1.2.2 Fotodokumentation der Örtlichkeit

Blick auf den Forstweg (rechts Einlauf, links Auslauf)

Blick auf den Einlauf

Blick auf den Auslauf

Derzeitiger Zustand an der Brücke über den Dörrbach, deren starker Absturz und Verrohrung die Durchgängigkeit verhindert (Auszug aus der Entwurfsplanung des Büros).

4. Monitoring von Flora und Fauna im Zweckverbandsgebiet

Eine satzungsgemäße Aufgabe (§ 2 (2) Satz 2) unseres Zweckverbandes ist das Monitoring der Biodiversität und der Effizienz von bereits durchgeführten Artenschutzmaßnahmen sowie die Information der Öffentlichkeit darüber. Wie bereits in der letzten Ausgabe erwähnt, findet letzteres u.a. durch die Eingabe von Artdaten in die Datenbanken der Naturforschenden Gesellschaft des Saarlandes (Delattinia) statt, welche die Daten auch für das Land und dessen Behörden (LUA, Ministerium) hier sammelt und zur Verfügung stellt (https://kartierung.delattinia.de/). Zudem werden Ergebnisse, wie etwa die Nachsuche des Springfrosches, auch in entsprechenden Fachzeitschriften veröffentlicht werden. Beispiele für die Kontrolle der Effizienz durchgeführter Artenschutzmaßnahmen sind aktuelle Bestanderhebungen von Amphibien in Gewässern des Zweckverbandes (z.B. teils abgelassene – d.h. im Wasserstand gesenkte – ehemalige Fischteiche, aber auch neu angelegte Gewässer) oder Besatzkontrollen von Nisthilfen. Alle Erfassungen finden standardisiert nach der aktuellen wissenschaftlichen Methodik statt (z.B. Brutvogelmonitoring nach den Vorgaben des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten, Amphibienerfassung in Anlehnung an die Vorgaben des FFH-Monitoring) und es wird auch versucht, so viele Artengruppen wie möglich einzubinden.

Das Monitoring startete für dieses Jahr (und wird grob von Norden nach Süden ausgeführt, weshalb erste Ergebnisse aus den Gemeinden Marpingen und Tholey stammen). Erste erfreuliche Nachrichten für dieses Jahr sind etwa die Entdeckung eines bisher unbekannten Vorkommens des Teichmolches (nach der Roten Liste des Saarlandes im Bestand gefährdet) und die Bestätigung eines Vorkommens des fast ausgestorbenen Edelkrebses (in ganz Deutschland vom Aussterben bedroht). Auch wurden bereits mehrere Nisthilfen, welche von uns angebracht wurden (wir berichteten) zur Brut angenommen.

Schaut man sich die Gefährdungsursachen vieler Rote-Liste-Arten an, welche wir in unserem Zweckverbandsgebiet noch entdecken können, zeigt sich einmal mehr, dass Maßnahmen gegen das „Insektensterben“, Verzicht auf den Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden, Extensivierung der Nutzung und auch konkrete Artenschutzmaßnahmen wie das Freistellen, der Erhalt oder die Neuanlage von Kleingewässern als auch das Anbringen und Pflegen von Nisthilfen vielen dieser Arten helfen und man die Erfolge sehen kann!

Ein **Trauerschnäpperweibchen** trägt Nistmaterial in eine Nisthilfe in der Nähe des Schullandheims, **Berschweiler**. Die Art ist im Saarland und deutschlandweit in der Roten Liste als „gefährdet“ (Kategorie 3) gelistet. Hauptgründe sind der Verlust von Brutstätten (altholzreiche Wälder), Nahrung („Insektensterben“), aber auch Fang auf dem Zug in und von den Überwinterungsgebieten in Westafrika.

Der früher häufige **Edelkrebs** ist inzwischen in Deutschland vom Aussterben bedroht, weil durch den Besatz mit verschiedenen nordamerikanischen Krebsarten die sogenannte „Krebspest“ verbreitet wurde, welche für die einheimische Art immer tödlich verläuft. Da fast alle „Nordamerikaner“ den parasitischen Pilz tragen (ohne an ihm zu erkranken), schließen sich demnach Vorkommen von einheimischen Edelkrebsen und eingeführten Krebsen aus. Umso erfreulicher ist eine Bestätigung eines Vorkommens in der Gemeinde **Marpingen (Alsweiler)**.

Teichmolchmännchen aus einem ehemaligen Fischteich bei **Alsweiler**. Der Teich wurde vom Zweckverband erworben und teils abgelassen. Die Bestände dieser einst häufigen Art sind im Saarland stark rückläufig, so dass sie in die Kategorie „3“ der Roten Liste gehoben werden musste. Ein Hauptgrund ist der Verlust von besonnten Kleingewässern, die am besten fischfrei sind.

Teichmolch- (Foto oben im Vordergrund) **und Fadenmolchmännchen** (oben im Hintergrund). Am besten unterscheiden lassen sich die beiden Arten über das Bauchmuster, welches beim Fadenmolch ungefleckt oder nur klein gepunktet ist (Foto unten links) und beim Teichmolch stets große Runde Punkte aufweist (unten rechts). Über dieses Punktmuster können die Tiere auch ihr Leben lang individuell identifiziert werden.

5. Stand der geplanten Projektanträge und –ideen

Wie berichtet wurde um die Jahreswende die Realisierung mehrerer Projekte, welche dem Gewässer- und Artenschutz in der Region Ill-Theel zugutekommen, angegangen. Wir informieren kurz über den aktuellen Stand.

Gewässerschutzprojekte

- Für die Beauftragung des **Gewässerschutzbeauftragten** gemäß § 64 WHG wurde unser Antrag auf Förderung durch das Umweltministerium positiv bewertet und der Zuwendungsbescheid wurde erteilt. Damit werden – wie beantragt – nach § 44 LHO erst einmal die Kosten bis Ende des Jahres anteilig vom Land mitgetragen. Für die Folgejahre wird dann ein eigener Antrag gestellt werden müssen, da bis dahin die neue Förderrichtlinie WRRL in Kraft getreten sein wird.
- In der Gemeinde Illingen fanden die Startgespräche für das **Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept** statt, welches von allen Gemeinden erstellt werden muss.

Artenschutzprojekte

- Die **Überprüfung der saarländischen Vorkommen des Springfrosches** ist auch in unserem Verbandsgebiet gestartet. Zudem konnten wir uns auf die Zusage der Förderung durch die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V. freuen! Es wurden bisher sämtliche Standorte mit ehemaligen Nachweisen (meist aus den 1970-90er Jahren) sowie Potenzialstandorte auf die typischen Laichballen hin überprüft (insgesamt über 30 ehemals bekannte oder für die Art geeignete Standorte mit teils mehreren Stillgewässern, davon 14 Standorte im Zweckverbandsgebiet). Leider konnte der Springfrosch über die Laichballensuche bisher nur außerhalb des Verbandsgebietes (im Saarpfalzkreis) nachgewiesen werden. Zur weiteren Absicherung und Monitoring werden in der „Kaulquappenzeit“ im Mai/Juni Wasserproben gesammelt, welche im Labor der Biogeographie der Universität Trier mittels PCR auf Fragmente von Springfrosch-DNS überprüft werden. Diese Methode wurde dort in den letzten Jahren etabliert und hat z.B. für

den Nachweis von Berg- und Fadenmolch hervorragend funktioniert (>90% Nachweissicherheit in Kleingewässern).

Gewässer im Verbandsgebiet (Alsweilerbach östlich Tholey), welches für den Springfrosch prinzipiell geeignet ist. Ein Nachweis über die Laichballensuche konnte jedoch nicht erbracht werden.

Beispiel eines auch dieses Jahr vom Springfrosch genutzten Gewässers bei Altstadt, Saarpfalzkreis…

…wo das Springfroschvorkommen über die typischen kleinen, an Pflanzenteilen befestigten Laichballen nachgewiesen werden konnte.

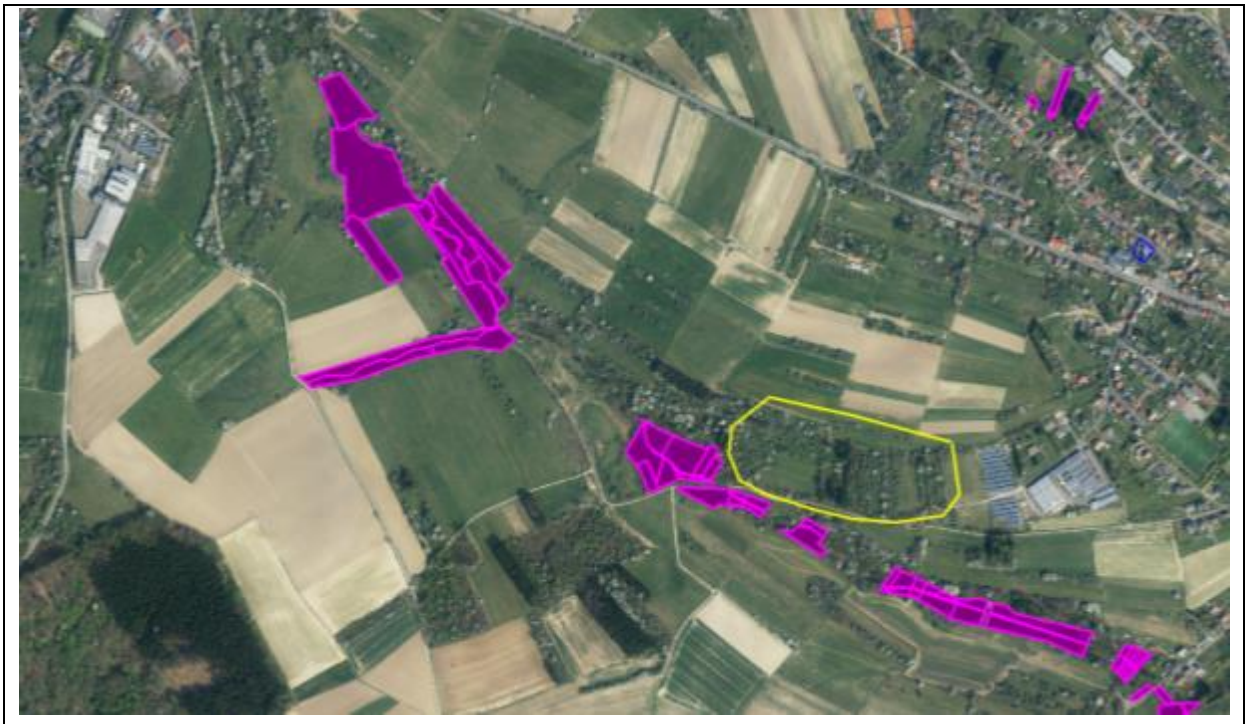
So sehen die Springfrösche übrigens aus, hier Exemplare aus der Rheinaue (Baden-Württemberg). Zur Unterscheidung der Art von v.a. den häufigen Grasfröschen siehe hier ab S. 7 http://www.herpetofauna-nrw.de/downloads/rdbr28_april2005_bestimmungshilfen.pdf

- Das Projekt zur **„Pflege und zum Erhalt von Streuobstwiesen in der Ill-Theel-Region“** befindet sich noch in der Projektzeichnung. Bzgl. der Auswahl von Kernflächen konnte im Rahmen des oben genannten Biodiversitätsmonitorings ein wichtiger Nachweis erbracht werden. Ein revieranzeigender **Wendehals** konnte in einem Streuobstwiesenbestand zwischen **Marpingen und Tholey** nachgewiesen werden! Neben einem Nachweis zur Brutzeit bei Illingen 2017 (www.ornitho.de) ist dies während der Brutzeit der erste Nachweis dieser im Saarland stark gefährdeten Vogelart (Rote Liste Kategorie 2) im Ill-Theel-Gebiet seit 2011 (Berschweiler, www.ornitho.de) und 2013 (Evaluierung der Naturschutzbeweidung bei Marpingen durch Axel Didion)!

Das Gebiet wird weiterhin kartiert werden um evtl. eine wahrscheinliche oder sichere Brut nachzuweisen; die Streuobstwiesen werden hier privat extensiv bewirtschaftet und selbst Nisthilfen aufgehängt. Daher werden wir uns hier für Maßnahmen auf die im Umkreis liegenden Flächen konzentrieren, welche dem Zweckverband oder den Gemeinden gehören.

Belegfoto Wendehals vom 29.4.21 zwischen Alsweiler und Tholey.

Streuobstwiesen bei Alsweiler, in denen neben dem Wendehals auch andere typische Vogelarten (Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper, Nachtigall) nachgewiesen wurden.



Die genannten Streuobstwiesen zwischen Alsweiler und Tholey (gelb umrandet) und Zweckverbandsgrundstücke (lila), teils mit alten Streuobstbeständen, in denen Pflegemaßnahmen sinnvoll wären.

6. Pflegemaßnahmen durch die Neue Arbeit Saar

Neben den regulären und kleineren außerplanmäßigen Arbeiten (z.B. wurden mehrere wilde Müllkippen im Naturschutzgebiet, nochmals am ehemaligen Wehr bei Eppelborn und sogar die Entsorgung mehrere Ölkanister entdeckt und beseitigt), die durch Gerhard Zimmer und die Neue Arbeit Saar im März und April durchgeführt wurden, ist der Einsatz am **Limbwiesbach in Berschweiler** hervorzuheben. Hier kam es im Winter zu einer Überschwemmung eines ehemaligen Fischteichs, dessen Eigentümer unser Zweckverband ist. Der Überlauf war durch Holz verstopft und das Wasser floss über den Damm über das benachbarte Privatgrundstück. Die örtliche Feuerwehr hatte damals mit Sandsäcken den Damm abgesichert und den Überlauf provisorisch gereinigt. Nun hat ein von uns beauftragtes Unternehmen den Überlauf endgültig freigestellt und v.a. einen weiteren Notüberlauf instandgesetzt und diesen auch mit einem Metallkorb vor einer erneuten

Verstopfung gesichert. Die NAS hat danach dann das Ufer mit Weidenstecklingen befestigt und den Damm mit Lehm wieder abgedichtet. Im Zuge der Sanierung konnte die Situation auch für den Artenschutz genutzt werden, indem der Damm nicht bepflanzt wurde und nun aufgrund des offenen Lehmbodens und einer großen Sandlinse eine hervorragende Nisthilfe für Wildbienen bietet. Dies ist insofern relevant, da nur wenige Arten die bekannten „Insektenhotels“ nutzen und von den über 500 Wildbienenarten Deutschlands ca. 75% im Erdboden nisten und oft unterschiedliche Bedingungen hinsichtlich der Bodenart (Sand, Lehm, Löß), Korngröße, Bindigkeit, Feuchte, Verdichtung, Belichtung und Bewuchs benötigen. Hier werden nun zwei Bodenarten und v.a. zu Beginn Rohbodenstandorte angeboten, welche inzwischen nur noch selten durch natürliche Dynamik entstehen.

Bildnachweise

Titelabbildung aus Wiesmeier et al. (2020) „CO2-Zertifikate für die Festlegung atmosphärischen Kohlenstoffs in Böden: Methoden, Maßnahmen und Grenzen“: https://tools.bonares.de/doi/doc/26/

Fotos S. 5-6: Max Hetto

Abb. S. 7-8: Entwurfsplanung des Ingenieurbüros Leibfried/Schu

Fotos S. 15-16: Christoph Bernd

Foto S. 17: Hans-Jörg Flottmann

Alle weiteren Fotos und Abbildungen: Norman Wagner

Die Bilder sind in geringer Auflösung gehalten, damit das PDF jeden Server erreichen kann.